

## ■ Erfolgreicher Auftakt der Open-Air-Saison im Bad Krozinger Kurpark mit Sonus Brass



**DER START DER OPEN AIRS** im Park wurde dank großen Wetterglücks zum sonnigen Wohlklang-Ereignis. Mit gut 300 Gästen war das Konzert von Sonus Brass am Dienstag für die allen Corona-Widrigkeiten zum Trotz aus dem Boden gestampfte Reihe ein vielversprechender Beginn in gewohnt schöner Atmosphäre. Ein begeistertes, fachkundiges Publikum erklatschte von den fünf Blechbläsern aus Österreich mehrere Zugaben.

FOTOS: BERNHARD SEITZ

# Gegen Antisemitismus im Alltag

Wanderausstellung im Bad Krozinger Kreisgymnasium gibt Schülern tiefe Einblicke in Judenfeindlichkeit / Heute noch offen für alle

Von Lisa Petrich

**BAD KROZINGEN.** Antisemitismus ist nicht nur ein Thema, das im Geschichtsunterricht behandelt wird, sondern für viele Juden und Jüdinnen in Deutschland Alltag. Damit beschäftigt sich die Wanderausstellung „Du Jude!“, die derzeit im Kreisgymnasium Bad Krozingen zu sehen ist. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums und der Max-Planck-Realschule kommen so auf eindrückliche Weise mit verschiedenen Erscheinungsformen von Judenfeindlichkeit in Kontakt.

„Die Thematik berührt die Jugendlichen sichtlich“, sagt Verena Scheuble, als die Gymnasiallehrerin ihre achte Klasse durch die Ausstellung begleitet. Die Schülerinnen und Schüler haben sich mit den verschiedenen Informationstafeln bereits vorab beschäftigt und stellen sich die wichtigsten Inhalte anschließend gegenseitig vor. Kaum jemand kennt persönlich Menschen mit jüdischen Wurzeln, doch die Ausstellung hinterlässt bei allen einen tiefen Eindruck.

„Ich habe schon in Geschichte von Judenhass gehört, aber ich hätte nicht gedacht, dass heute noch so viele Menschen Vorurteile gegen Juden haben“, sagt eine der Schülerinnen. „Am meisten hat mich erschrocken, dass viele jüdische Schüler wegen Mobbing auf jüdische Schulen wechseln mussten und die dann immer von der Polizei überwacht werden“, fügt ein anderer Achtklässler hinzu. Dass be-

reits Kinder rassistische Denkmuster haben können, mache ihn nachdenklich.

Entworfen wurde die Wanderausstellung von der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Seit Anfang Juli können sich die Schülerinnen und Schüler in Bad Krozingen intensiv mit der Ausstellung beschäftigen, die auf Initiative von Verena Scheuble und mit der Unterstützung von Christa Jestaedt von der Max-Planck-Realschule

als schulübergreifende Aktion nach Bad Krozingen geholt wurde.

„Es ist ein hochkomplexes Thema, aber es sensibilisiert die Jugendlichen auch dafür, wie wir generell mit Minderheiten umgehen“, sagt Jestaedt. Lohnen würde sich das Projekt auf alle Fälle, stimmt ihr auch Scheuble zu.

Während die Informationstafeln zum Nahostkonflikt und Anti-Israëlismus eher für ältere Schülerinnen und Schülern be-

stimmt sind, können mit aktuellen Beispielen von Hate Speech in sozialen Netzwerken oder Rassismus im Sport und in der Musik auch alle Jüngeren etwas anfangen. „Die Darstellung der neuen Erscheinungsformen von Antisemitismus schlagen bei den Schülerinnen und Schülern die Brücke zur eigenen Lebensrealität“, sagt Verena Scheuble.

Sie deutet auf ein Foto, auf dem junge Menschen auf dem Holocaust-Mahnmal in Berlin herumspringen. Nicht wenige der Schülerinnen und Schüler hätten das selbst schon einmal gemacht, meint Scheuble, und würden beim Anblick des Fotos auf den Informationstafeln zusammenzucken. Denn einer der Abgebildeten auf dem Foto hatte das Bild mit der Unterschrift „Springe auf toten Juden herum“ im Internet gepostet – ein Künstler hat daraufhin auf einem zweiten Foto die Mauern des Mahnmals mit Bildmaterial toter Juden aus Vernichtungslagern ersetzt. Die Aktion führte zu einer internationalen Debatte um würdiges Gedenken der Shoah.

Die Schüler und Schülerinnen jedenfalls sind sich einig, dass so eine Ausstellung interessant und vor allem wichtig ist. Viele neue Denkanstöße und Eindrücke helfen zu verstehen, dass der Antisemitismus in Deutschland noch immer allgegenwärtig ist – und dass jeder Einzelne aufgefordert ist, etwas dagegen zu tun.



Schülerinnen und Schüler der achten Klasse erklären sich gegenseitig die Inhalte der Informationstafeln bei der Ausstellung zu alltäglichem Antisemitismus in der Aula des Bad Krozinger Kreisgymnasiums. FOTO: LISA PETRICH

Die Wanderausstellung ist noch am heutigen Donnerstag, 22. Juli, von 15-17 Uhr für die Öffentlichkeit in der Aula des Kreisgymnasiums zugänglich.

## Kein Sichtbeton für Fassade des Rathauses

Dämmziegel und Putz günstiger

**BAD KROZINGEN** (hpm). Das Rathaus Bad Krozingen erhält auf dem daneben liegenden Grundstück des früheren, inzwischen abgerissenen Sporthauses Bleile einen großen Anbau. Damit sollen alle derzeit über die halbe Stadt in teils angemieteten Räumen verteilten Arbeitsplätze der Verwaltung zentralisiert und Reserven für die Notwendigkeiten als künftige Große Kreisstadt geschaffen werden. In verschiedenen Runden im Gemeinderat wurde der Bau beschlossen und zuletzt in der Juni-Sitzung mit einem Deckel von 5,9 Millionen Euro an Gesamtkosten versehen (BZ vom 9. Juni). Offen blieb damals die Frage der Fassadengestaltung.

Die mit der Planung beauftragten K9-Architekten hatten eine Außenhaut in Sichtbeton favorisiert, was ästhetisch im Rat zwar durchaus Anklang fand, allerdings unter dem Kostenvorbehalt näher geprüft werden sollte. Nach einer Besichtigungstour zu Gebäuden mit Sichtbeton-Fassade und weiteren Beratungen stellte Baudezernent Lorenz Wehrle nun in der jüngsten Gemeinderatssitzung am Montagabend eine geänderte Planung vor.

Favorisiert und vom Gemeinderat letztlich einstimmig befürwortet wird nun eine hochwertige Putzfassade, die auf gebrauntem Hohlraumdämmziegel mit einer Stärke von über 42 cm aufgebracht wird, die vor die eigentliche Stahlbetonwand vorgemauert werden. Das Gebäude werde so massiv und robust und hervorragend wärmeisoliert. Die Variante sei besonders ökologisch und klimafreundlich und mit rund 240 000 Euro mindestens 110 000 Euro günstiger als eine Sichtbetonfassade, von der die Architekten nun auch Abstand genommen hätten.

# Zukunftsfähiges Clubheim einen Schritt weitergebracht

Gemeinde Hartheim am Rhein genehmigt notwendige Befreiungen vom Bebauungsplan zur Umsetzung des Sportstättenkonzepts

Von Susanne Müller

**HARTHEIM AM RHEIN.** Das Clubheim ist Bestandteil des Hartheimer Sportstättenkonzeptes, in welches der Fußballverein und die Gemeinde investieren wollen. Rund 1,36 Millionen Euro sind veranschlagt, dabei winken bis zu 45 Prozent an Fördermitteln.

Die Sanierung und Erweiterung des Vereinsheims auf einer Fläche von 1084 Quadratmetern wurde bereits beantragt. Zur Umsetzung der Planung bedurfte es jedoch nun noch einer formalen Befreiung von zwei Vorgaben des für den Planbereich „Geritt“ geltenden Bebauungsplanes, wie Arno Gassert vom Bauamt in öffentlicher Sitzung erläuterte. Der Technische Ausschuss befürwortete die Befreiungen mit einstimmigem Votum.

Zum einen soll das Baufenster im Süden des Gebäudes, das in Zukunft auch über einen barrierefreien Zugang erreichbar sein wird, um rund 46 Quadratmeter überschritten werden in Richtung der Parkplätze. Um den künftigen Anforderungen des Sportbetriebs in der Rheinaue gerecht zu werden, sollen zusätzliche Umkleieräume sowie Sanitäranlagen geschaffen werden. Hinzu kommen Räume für Schiedsrichter und Sanitäter.

Laut Bürgermeister Stefan Ostermaier wird eine entsprechende Infrastruktur auch vom Badischen Sportbund gefordert, etwa getrennte Umkleidebereiche für Heim- und Gastmannschaften. „Sonst laufen wir Gefahr, dass wir am Ende keine Zuschüsse erhalten“, so Ostermaier. Im Erdgeschoss soll in Zuge der Toilettenanierung ein Behinderten-WC eingerichtet werden. Eine zeitgemäße Heizungs-

technik erhält das Clubheim ebenfalls. Außerdem wird der Dachaufbau komplett erneuert. Dabei möchte man die aktuelle Dachneigung des Bestandsgebäudes mit sieben Grad beibehalten. Als Begründung wird angeführt, dass sich das optische Erscheinungsbild durch die Neugestaltung nicht ändern sollte.

Doch das gibt der geltende Bebauungsplan nach Gasserts Worten nicht her. So wie die bisherige Neigung wäre damit auch die künftige außerhalb der Festsetzungen: Diese liegt im Bereich von 27 bis 34 Grad. Auch hier sprachen sich die Mitglieder des Technischen Ausschusses für eine Befreiung von den Vorgaben aus.

Zu den Parkflächen im Süden, die neu organisiert werden, kommen zusätzliche markierte Flächen hinter dem Clubheim hinzu. Insgesamt sollen dem Clubheim 84 Stellplätze zugeordnet werden, wie

Ostermaier auf Nachfrage aus der Ratsrunde mitteilte. Die Kosten dafür sind nach seinen Worten im Bereich von 25 000 Euro angesetzt. Im Zuge der Sportflächenplanung wurde durch das Büro Fichtner, Water und Transportation zudem ein Schallgutachten erstellt, dem zufolge keine zusätzlichen Lärmschutzmaßnahmen erforderlich sind, auch nicht mit Blick auf den Besucherverkehr. Es wurden laut Bürgermeister mehrere Szenarien für die Schallbewertung durchgespielt, bis hin zu einem Jugendturnier.

Verzichtet hat die Verwaltung auf eine Nachbarbeteiligung, da die angrenzenden Grundstücke Eigentum der Gemeinde sind. Insgesamt stelle die Planung eine deutliche Aufwertung dar, nicht nur im Interesse der Vereine. „Das ist auch eine nachhaltige und zukunftsweisende Investition für unsere Jugend“, so Ostermaier.

## In Münstertal tagt der Technische Ausschuss

**MÜNSTERAL** (BZ). Am Montag, 26. Juli, findet um 18 Uhr in der Belchenhalle in Münstertal eine öffentliche Sitzung des Technischen Ausschusses statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Erweiterung der Öffnungszeiten für die Agip-Tankstelle im Wasen 24, die Umnutzung und Erweiterung bestehender Räume zur Schaffung von fünf weiteren Kita-Plätzen in der Kindertagesstätte „Bärenkinder“ im Gufenbachweg, die Sanierung der Hofzufahrt des Schindelmattthofs und die Anschaffung von Luftreinigungsgeräten für Schulen. Der Zugang zum Haupteingang der Belchenhalle ist auf Grund von Tiefbauarbeiten gesperrt. Der Nebeneingang über den Verbindungsgang vom Foyer zur Belchenhalle ist geöffnet.